

***Johann Heinrich Schmelen* kam 1811 als einer der ersten protestantischen Missionare nach Namaqualand im Südwesten Afrikas.**

1814 heiratete er *Zara*, eine Frau aus der lokalen Bevölkerung der Oorlam.

Johanna, eine Tochter von *Johann und Zara Schmelen*,
heiratete den deutschen Missionar Franz Heinrich
Kleinschmidt.

**Zwei Töchter von Johanna und
Franz Heinrich Kleinschmidt gingen ebenfalls Ehen mit
deutschen Missionaren ein: Elisabeth heiratete Hermann
Hegner und Maria heiratete Christian Baumann.**

Elisabeth und Hermann Hegner sind 1906 nach Deutschland gezogen.

Ihre fünf Kinder **Hermann jr., Otto, Dora, Marie und Willi** lebten da bereits in einem Missionskinderheim in Deutschland.

Ludwig, ein Sohn von Maria und Christian Baumann,

wurde 1913 zum „Eingeborenen“ erklärt.

**Damit stand die Staatsbürgerschaft aller Nachfahren von
Zara Schmelen in Frage.**

Ludwig Baumann und Mathilde Kleinschmidt (seine Cousine)
verließen die Kolonie „Deutsch- Südwestafrika“ und gingen
auch nach Deutschland.

(In Deutschland war 1913 die „Mischehe“ noch nicht verboten und „Rasse“ keine Rechtskategorie – das war anders als in der Kolonie Deutsch- Südwestafrika.)

Hermann jr. Hegner war alkoholkrank und verstarb unverheiratet mit 43 Jahren.

Otto Hegner arbeitete für die evangelische Kirche und gründete eine Familie.

Dora Hegner heiratete einen deutschen Missionar und ging mit ihrer Familie in die damalige niederländische Kolonie Borneo.

Marie Hegner arbeitete als Kindergärtnerin und blieb unverheiratet.

Willi Hegner arbeitete als Lehrer und starb mit 41 Jahren unverheiratet an Tuberkulose.

Um 1930 fühlte sich Marie Hegner laut Briefen ihrer Familie auf unbestimmte Weise bedroht und begann, ihr naturkrauses Haar zu glätten.

1933 wurde Familie Hegner von der nationalsozialistischen „Rassenpolitik“ eingeholt.

Nicht nur Jüdinnen und Juden, auch andere als „artfremd“ geltende Menschen wurden von den Nationalsozialisten rechtlich und gesellschaftlich ausgegrenzt.

Marie Hegner begann, sich ernsthaft verfolgt zu fühlen, und wurde 1934 mit der Diagnose *Schizophrenie* in eine Nervenheilanstalt eingewiesen.

Marie Hegner verweigerte angeblich ihr Essen und starb am
21. Juli 1936 aus ungeklärten Gründen.

Nachdem Informationen über eine afrikanische Vorfahrin in der Familie Hegner öffentlich wurden, ist ein Neffe von Otto Hegner aus der SA (Sturmabteilung) und eine seiner Nichten aus dem Bund deutscher Mädel (BDM) ausgeschlossen worden.

Nach dem Erlass der „Nürnberger Rassegesetze“ 1935 sollte Otto Hegner seine „rein arische Abstammung“ nachweisen. Andernfalls drohte den Geschwistern Hegner und deren Nachkommen die Aberkennung ihrer vollen staatsbürgerlichen Rechte.

(Die „Nürnberger Rassegesetze“ waren die Legitimationsgrundlage für die Diskriminierung und Verfolgung der angeblich nicht-arischen Bevölkerung im Nationalsozialismus.)

Otto Hegner und seine Schwester **Dora Zimmermann** vereinbarten, ihre afrikanische Urgroßmutter *Zara Schmelen* für den Nachweis der „rein arischen Abstammung“ zu verschweigen.

1905 wurde vor dem Hintergrund des Völkermords an den Herero und Nama in deutschen Kolonien „Mischehen“ zwischen Schwarzen und Weißen per Verordnung verboten und später rückwirkend für ungültig erklärt.

Ab 1909 stufte das Obergericht der Kolonie „Deutsch-Südwestafrika“ Personen bereits bei „einem Tropfen Blut“ eines oder einer Angehörigen der kolonisierten Bevölkerung als „Eingeborene“ ein.

Schwarze Ehepartnerinnen und -partner sowie ihre Nachkommen verloren durch das Verbot von „Mischehen“ ihre deutsche Staatsbürgerschaft. Dies galt für alle deutschen Kolonien.

Sie galten stattdessen als „Eingeborene“ und waren einem gesonderten Rechtssystem unterstellt.

Die Evangelische Kirche beschloss im September 1933 ein Kirchengesetz, das den Ausschluss „nichtarischer“ und missliebiger Personen aus dem Kirchendienst ermöglichte.